

Kleine Fluchten, kleine Schluchten

Autor(en): **Marquart, Christian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **101 (2014)**

Heft 6: **Jubiläumsausgabe = Édition anniversaire = Anniversary edition**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-515170>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kleine Fluchten, kleine Schluchten



Der Wanderweg über sieben Brücken
inszeniert die Berg- und Wasserlandschaft
hoch über Flims.

«Trutg dil Flem» in Flims von Jürg Conzett

In Graubünden lockt ein neuer Wanderweg. Mit sieben neuen Brücken über den Flem will die Gemeinde Flims hoch hinaus. Dem Ingenieur aus Chur ist ein Meisterwerk geglückt, das die alpine Kulturlandschaft aufs Schönste inszeniert.

Christian Marquart
Wilfried Dechau (Bilder)

Der Erlebniswert von Berglandschaften steht ausser Frage; aber mit zwingender Logik ist dem damit verknüpften Cocktail an Gefühlen nicht beizukommen. Vielleicht liegt es an diesem Gegensatz, dass der Geheimrat Goethe anlässlich einer Reise durch die Schweiz von der Landschaft etwa des Lauterbrunnentals mitsamt seinen pittoresken Wasserfällen tief beeindruckt war und dennoch die Enge von Alpentalern als bedrückend wahrnahm: Zügig strebte er auf seinen Italienfahrten der flachen Welt der Po-Ebene entgegen ...

Vielleicht aber hätte Goethe den Wasserwanderweg am Flem oberhalb der Gemeinde Flims doch mit Vergnügen begangen, so, wie er sich heute den Touristen darbietet: gut erschlossen durch Lifte und Wege, hoch über dem Tal des Vorderrheins in Graubünden gelegen und beklemmungsfrei gerahmt von Bergen in schicklicher Distanz.

«Trutg dil Flem» bezeichnet einen 2013 eröffneten, komfortabel begehbaren Parcours inmitten einer alpinen Landschaft, deren guter Ruf sich bisher mit anspruchsvollen Bergtouren und winterlichem Sportvergnügen verband. Der Wasserwanderweg bietet Szenerien gewissermassen en miniature – kleine Schluchten und einen munteren Bachlauf als Zentralmotiv, streckenweise begleitet von Alpwiesen und Waldpartien; ein kleines Bächlein, das aber auf seinem Weg über und durch interessante Felsforma-

tionen als respektabler Wasserfall gelegentlich ganz gross herauskommt. Harmlos, gleichwohl dramatisch geformt sind auch eine Reihe bescheidener Abgründe, über die kleine, delikate gestaltete Stege führen. Sieben neue Brücken, um genau zu sein.

Augenlust

Heute sind Wanderungen durch Europas domestizierte Landschaften ziemlich ungefährlich. Wenn aber der Blick an steilen Hängen entlang nach oben wandert oder von Felskanten jäh hinab in schmale Schlünde fällt, lassen sich solche Ausflüge mitunter doch als aufregende Expedition erleben. Zu gefühlter Waghalsigkeit führt die Augenlust immer dann, wenn man sich nicht in und an, sondern *über* schauerlichen Abgründen wähnt: in gemüthlicher Variante auf einer Aussichtskanzel, auf einer Brücke stehend.

Die Gemeinde Flims strebt danach, in Zeiten des Klimawandels den Strom der Touristen zu versteinern. Eine Zielgruppe sind die «Biker»; mit ihren geländegängigen Zweirädern entern sie die Lifte und brettern von den Bergstationen aus zu Tal, sobald die Pfade einigermassen schneefrei sind. Der Flimser «Wasserweg» wurde hingegen geschaffen, um Wanderer anzulocken. Protagonisten des Projekts waren zwei Experten der Unwegsamkeit: Guido Casty, passionierter Jäger und ebenso engagierter wie prominenter Flimser Kommunalpolitiker; ferner Jürg Conzett, renommierter Brückenbauer aus dem nahe gelegenen Chur.

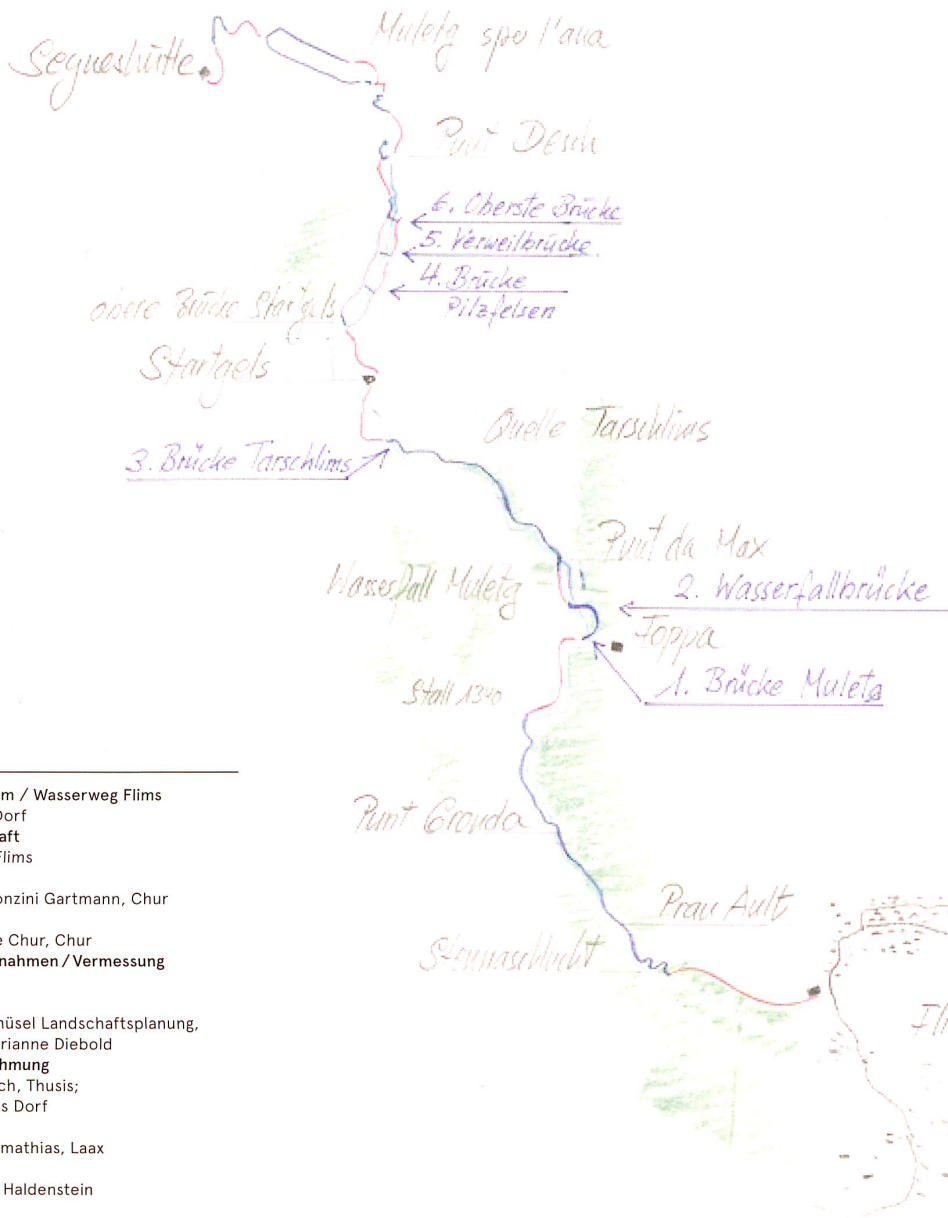
Auf seinen Jagdausflügen erkundete Casty auch den wildromantisch gewundenen, unterhalb der Baumgrenze dicht bewaldeten Lauf des Flem – und erkannte dessen besonderen Charme. Er gewann seine Gemeinderatskollegen für die Idee, entlang des Bachs einen attraktiven Wanderweg einzurichten, der ihn mehrfach kreuzen würde. Schon vor der knappen Entscheidung zugunsten des Projekts kam – ohne die Unwägbarkeiten eines offenen Wettbewerbsverfahrens – Jürg Conzett als Gutachter und Entwerfer ins Spiel. Gemeinsam erforschten Casty und Conzett das Gelände und konzipierten – nachdem man auch die Skeptiker unter den Grundeigentümern entlang des Flem von der Idee des «Wasserwegs» überzeugt hatte – den Verlauf der Strecke und die Standorte der Stege; dabei war auch die Geologie der künftigen Brückenlager auf ihre Festigkeit zu prüfen. Der Pfad führt nun von der Talstation der Flimser Seilbahnen hinauf zum Segnesboden auf 2100 Meter Höhe.



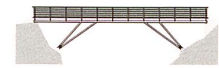
Konstruktion und Gestalt der sieben Brücken interpretieren die vorgefundene Landschaft und verstärken das Erlebnis der Schluchten.

"Trutz dil Flew", Oberrivolt

— Wegstrecken am Wasser
— Wegstrecken auf Hangkanten



6. Oberste Brücke



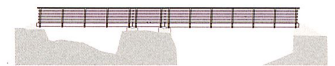
5. Verweilbrücke



4. Brücke Pilzfelsen



3. Brücke Tarschlims



Brücke Punt da Max
bestehende Brücke nachträglich ersetzt

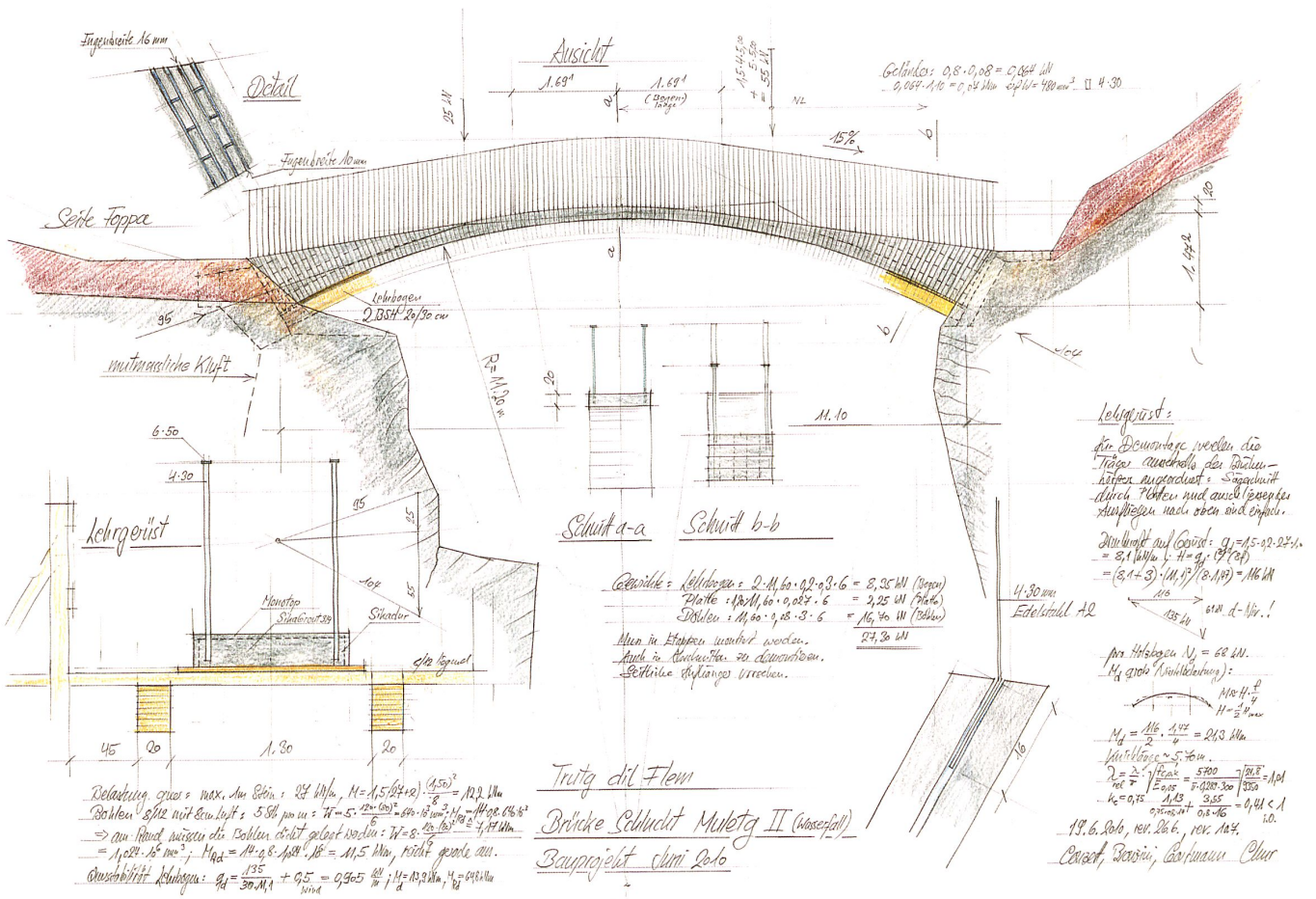


2. Wasserfallbrücke



1. Brücke Muleta

Trutz dil Flew / Wasserweg Flims
7017 Flims Dorf
Bauherrschaft
Gemeinde Flims
Architektur
Conzett Bronzini Gartmann, Chur
Geologie
Baugeologie Chur, Chur
Geländeaufnahmen / Vermessung
HMQ, Flims
Umwelt
Franziska Knüsel Landschaftsplanung,
Muldain; Marianne Diebold
Bauunternehmung
Andrea Pitsch, Thusis;
J. Erni, Flims Dorf
Holzbau
Lennaria Camathias, Laax
Metallbau
Paul Tobler, Haldenstein
Wegbau
Brodth Bau, Maladers
Bausumme total (inkl. MWSt.)
CHF 800 000.—
Termine
Planung 2008-2013
Bau 2013 (5 Monate)
Fertigstellung 2013



Conzets Brückensembles inszeniert auf relativ kurzer Strecke eine Vielfalt landschaftlicher Szenarien. Mal fließt der Flem gemächlich durch Alpweiden und über bemooste Steinplatten; dann wieder gewinnt das Wasser in engen Geländefalten an Tempo, verzweigt sich an Katarakten, stürzt in freiem Fall oder in Kaskaden über Felskanten und kreiselt gleich darunter gurgelnd durch Wassermühlen. Das differenzierte Landschaftsbild, in dem der Bach seinen Weg nimmt, gründet nicht nur auf gewachsenem Fels. Ein grosser Teil des Geländes ist nichts anderes als die von Pflanzen überwucherte Oberfläche einer riesigen Halde aus Schutt und grossen Felstrümmern, die sich vor rund 10 000 Jahren bei einem gigantischen Berggrutsch vom Flimsenstein, dem markanten Hochplateau, in die berühmte Rheinschlucht der Ruinaulta schob.

Dramaturgie

Die Positionierung der neuen Stege über den Flem folgte «dramaturgischen» Überlegungen. Jürg

Das Bauprojekt der vorgespannten Wasserfallbrücke in einer Skizze von Jürg Conzett zeigt auch den Bau des Lehrgerüsts sowie die grundlegenden Berechnungen.

Conzett und seinen Mitstreitern aus der Gemeinde Flims gelang es, mit den Brückenbauwerken eine Folge von Szenerien und Eindrücken zu komponieren, bei denen sich Natur und technisches Implantat in ihrer Wirkung wechselseitig verstärken. Besonders hervorzuheben ist die konstruktive und ästhetische Delikatesse, mit der Conzett's Brückenschläge auf den spezifischen Charakter des jeweiligen Orts reagieren: als stimmige Bilder «funktionieren» die Stege aus jeder Perspektive – und aus jeder Distanz.

Vier hölzerne Stege – drei Balkenbrücken und eine Sprengwerk-Konstruktion – zitieren herkömmliche Typologien und traditionelle Zimmermannskunst. Die anderen Brücken, gebaut mit modernen Materialien wie Stahl und Beton, erlaubten minimalistische Konstruktionen – im Falle der vorgespannten Bogenbrücke, die den Wasserlauf etwa auf halber Wanderwegstrecke quert, hart am Limit des Tragwerksbaus.

Zur künstlerischen Qualität dieser Kunstbauten gehört ganz wesentlich der zurückhaltende Gestus der Konstruktionen: ein paar Vektoren aus hellem Holz in grau-grün-braunem Gelände, die von einem Ufer zum anderen weisen; Geländer und Brüstungen wie Linien auf einem Notenblatt; bei der «Wasserfallbrücke» bilden Platten aus Valser Gneis ein flaches Bogensegment, das gleich darunter in der «Muletg-Schlucht eine Korrespondenz in Gestalt eines über

den Bach gestürzten, durchhängenden Baumstamms findet. Conzett's «Oberste Brücke» scheint nur aus lose aufeinander geschichteten Steinplatten zu bestehen, deren grösste eine Felsspalte überbrückt. Natürlich ist das scheinbar waghalsig improvisierte Bauwerk sicher im Fels verankert. Die «Steine» sind aus Beton, und ein Geländer gibt es auch. Weil aber die Brücken des «Trutg dil Flem» alle so aussehen, als seien sie immer da gewesen, muss man umso aufmerksamer den Blick auf die Details richten: das Design der Auflager und Verankerungen etwa; das Lineament dicht getakteter Geländersporen aus Edelstahl; das diskrete Spiel der Proportionen.

Typologisch wird man in Conzett's Spektrum seiner Flimser Brücken vielleicht eine kühne Hängekonstruktion vermissen. Die hat der Ingenieur zuvor rund dreissig Kilometer weiter südöstlich gebaut, an der Viamala-Route, in Gestalt des «Traversinerstegs». Ein Abstecher dorthin lohnt sich, unbedingt. —

Christian Marquart, geboren 1949, lebt in Stuttgart, Studium der Sozialwissenschaften. Der Autor ist Journalist, Buchautor und Kommunikationsberater mit den Schwerpunkten Architektur, Planung, Bauwirtschaft und Markenkommunikation; Mitglied der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung.

Buchhinweis

Wilfried Dechau (Hg.)
Trutg dil Flem
Scheidegger & Spiess, Zürich 2013
192 Seiten, 153 farbige und sw-Abb.
31,5 cm x 24 cm, Hardcover
CHF 69.– / EUR 58.–
ISBN 978-3-85881-374-9

Résumé

Petites escapades pour petites cascades

Flims: des passerelles pour la randonnée

Un nouveau chemin pédestre nous donne envie d'aller dans les Grisons. Il chemine le long des eaux du Flem qui prend sa source au-dessus de Flims. Le «Trutg dil Flem», ouvert en 2013, offre, en quelque sorte en miniature, différents scénarios de paysages dont de petites gorges et un allègre ruisseau forment le motif central, accompagnés par endroits de prairies alpines et de bouts de forêts. Une série de modestes précipices traversés par sept nouvelles passerelles ne présentent aucun danger malgré leur configuration spectaculaire. L'ingénieur Jürg Conzett et ses alliés de la commune de Flims ont réussi avec ces ponts une mise en scène des plus réussies du paysage culturel alpin: une vitrine de l'art du génie civil.

Summary

Little Trails, Little Gorges

“Trutg dil Flem” in Flims by Jürg Conzett

In Graubünden there is an attractive new hiking trail. It leads along the waters of the River Flem, which has its source above Flims. The “Trutg dil Flem” (Flem Riverside Trail), which was opened in 2013, offers scenery “en miniature” as it were: small gorges and a busy brook as the central motif, flanked in places by alpine meadows or areas of woodland. A series of seven new footbridges lead visitors across a series of harmless, although dramatically formed, abysses. With these bridges engineer Jürg Conzett and his partners from the authorities in Flims have succeeded in presenting the alpine landscape in the very best light: a display window for the art of civil engineering.